

2. Forschungsgegenstand und Hauptfragestellungen

Bedingt durch den demografischen Wandel, der Zunahme an relevanten Vorerkrankungen und den Behandlungskosten wird zukünftig ein wachsender Bedarf an einer verbesserten Versorgung des Ulcus cruris bestehen. Für eine bessere Versorgungsplanung ist die Kenntnis epidemiologischer, evidenzbasierter und somit versorgungswissenschaftlicher Daten notwendig.

Mit der vorliegenden Arbeit sollen daher die folgenden Forschungsfragen untersucht werden:

1. *Wie stellt sich die Versorgungssituation von Patienten mit Ulcus cruris in Deutschland dar?*
 - a. Wie ist die Prävalenz und Inzidenz von Ulcus cruris in Deutschland?
 - b. Unter welchen Komorbiditäten leiden die Patienten?
 - c. Wie ist die Nutzungshäufigkeit definierter leitliniengerechter Behandlungsoptionen bei Patienten mit Ulcus cruris?
 - d. Findet eine bedarfsgerechte Versorgung des Ulcus cruris in Deutschland statt?
 - e. Zeigen sich regionale sowie soziodemografische Unterschiede hinsichtlich der beschriebenen Versorgungssituation von Patienten mit Ulcus cruris?
2. *Welche Prädiktoren erklären den primären Behandlungserfolg (Heilung) von Patienten mit Ulcus cruris innerhalb eines Beobachtungsjahres?*

Die vorliegenden Analysen sollen die Versorgungssituation von Patienten mit Ulcus cruris vor dem Hintergrund der in Deutschland bislang unbefriedigenden Datenlage darstellen. Datengrundlage bilden hierbei die Sekundärdaten der GKV und klinische Routinedaten. Ziel der Analysen ist somit erstmalig die Erkrankungshäufigkeit (Prävalenz und Inzidenz) und die Versorgung von Patienten mit Ulcus cruris in Deutschland darzustellen. Bei der Betrachtung der Versorgungssituation ist es neben der Nutzungshäufigkeit von bereits bestehenden Empfehlungen ebenso von Interesse festzustellen, ob Behandlungsleitlinien in der Versorgung Anklang finden und diese leitliniengerecht umgesetzt werden. Diese Arbeit kann somit Aufschluss über den Grad einer leitliniengerechten Therapie geben, um Kenntnisse über das Ausmaß von Versorgungsdefiziten zu identifizieren und unter Berücksichtigung der gefundenen Erkenntnisse die Versorgungsrealität zukünftig zu verbessern.

Wie bereits beschrieben, stellen GKV-Daten beispielsweise im Vergleich zu Registerdaten eine schnelle und kostengünstige Datenquelle zur Beschreibung der Versorgungssituation und -qualität dar. Die Nutzung dieser Daten hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen (Hoffmann et al., 2008). Neben der Darstellung von Versorgungsmustern, der Versorgungsqualität, den Ressourcenverbräuchen und der Evaluation von Versorgungskonzepten werden die Daten zunehmend auch benutzt, um Vorhersagemodelle zu entwickeln.

In dieser Arbeit wird daher im weiteren Schritt untersucht, welche Prädiktoren den primären Behandlungserfolg (Heilung) von Patienten mit einem Ulcus cruris erklären. Neben der Identifizierung von Prädiktoren anhand von GKV-Routinedaten werden zum Vergleich und zur externen Modellvalidierung zusätzlich potenziell relevante Prädiktoren anhand von Daten aus der klinischen Routine untersucht, um die Übertragbarkeit für die Entwicklung eines Vorhersagemodells durch die Nutzung von GKV-Daten zu analysieren.

Anhand der Ergebnisse wird abschließend im Fazit skizziert, welcher Versorgungs- und Handlungsbedarf sich aus den Erkenntnissen der Versorgungsrealität und den Prädiktoren der Wundheilung ableiten lassen, um die Versorgungssituation von Patienten mit chronischen Wunden, im Speziellen des Ulcus cruris, nachhaltig zu verbessern und die Ressourcen des deutschen Gesundheitssystems zielgerichtet einzusetzen.

Versorgungsepidemiologie des Ulcus cruris in
Deutschland

Erkrankungshäufigkeit, Versorgungsqualität und
Prädiktoren der Wundheilung

Heyer, K.

2016, XXIII, 191 S. 52 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-13320-7